

# ZWEISEITER

## *Position*

---

## Kontinuierliche ökologische Verbesserungen bei der Getränkedose aus Aluminium

Für die ökologische Bewertung von Produkten hat sich die Lebenszyklusanalyse (LCA - Ökobilanz) etabliert. Auch die Einstufung von Verpackungen in der Verpackungsverordnung als „ökologisch vorteilhaft“ bzw. „ökologisch nicht vorteilhaft“ geht auf Ökobilanzen zurück. Die letzte im Auftrag des Umweltbundesamtes (UBA) erstellte Verpackungsökobilanz (UBA II -2001) legt Daten zugrunde, die rund 20 Jahre alt sind. Dennoch war auch bei dieser Ökobilanz das Ergebnis für Mehrweg nicht eindeutig besser als für die Getränkedose aus Aluminium. Bei drei von acht untersuchten Umweltkategorien war die Aluminium-Getränkedose Mehrweg sogar überlegen (Eutrophierung, Naturraumbeanspruchung, Sommersmog).

Seither hat es weitreichende technologische und organisatorische Veränderungen gegeben, die die Ökobilanz der Aluminium-Getränkedose kontinuierlich weiter verbessert haben, was eine ökologische Neubewertung notwendig macht.

Die wesentlichen Entwicklungen seit den 90er Jahren sind:

- Das Dosengewicht wurde um rund 20 % reduziert.
- Die Recyclingrate hat sich von rund 60 auf 99 % erhöht.
- Die Untersuchungsmethodik wurde verfeinert; heute können in Ökobilanzen reale Konsumsituationen anstatt Durchschnittsbetrachtungen abgebildet werden. Dies gilt insbesondere für Transportentfernungen.

Gleichzeitig stimmen die Basis-Annahmen der UBA-Ökobilanz auch für Mehrweg nicht mehr mit den realen Marktbedingungen überein. Seit mehreren Jahren ist ein Trend zur Individualisierung von Mehrweggebinden (Flaschen und Kästen) zu beobachten. Die Flaschen- und Kastenvielfalt erhöht den logistischen Aufwand für die Rückführung von Leergut. Dies wirkt sich negativ auf die Transportentfernung und die Umlaufzahl aus, beides sehr wichtige Stellgrößen für die ökologische Bewertung.

### **Aluminium-Getränkedose: Daten und Fakten**

**Recyclingquoten:** Zur Vermeidung von Littering und zur deutlichen Erhöhung der Rücklaufquote der Getränkedose auf heute 99 % hat die Politik durch das 2003 eingeführte Dosenpfand maßgeblich beigetragen. Allein hierdurch wurde das Treibhauspotential im Vergleich zur UBA II-Studie um rund 30 % reduziert.

**Transportentfernungen:** Als allgemeine Regel gilt, dass leichte Verpackungen gegenüber schweren Verpackungen wie z. B. Glas-Mehrweg umso größere Vorteile haben, je weiter die Transportentfernung ist.

**Konsumsituationen:** Bei der Betrachtung der unterschiedlichen Konsumsituationen ist Glas-Mehrweg heute nur bei hohen Rücklaufquoten und relativ kurzen Transportwegen der Aluminium-Getränkedose überlegen. Diese Bedingungen sind heute in vielen Fällen nicht mehr gegeben.

## POSITIONEN

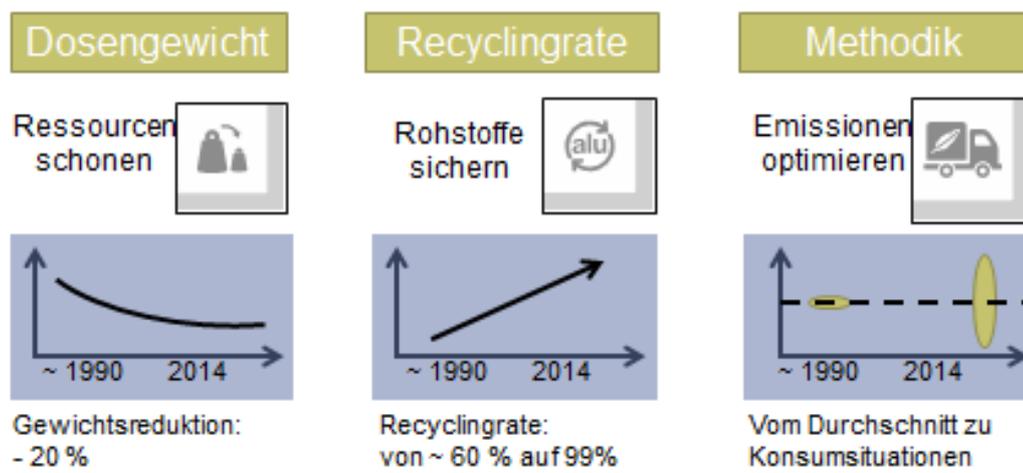
Ein allgemeines Schwarz-Weiß-Denken bei der ökologischen Bewertung von Einweg- und Mehrwegverpackungen ist heute nicht mehr zulässig. Dies wurde auch vom Umweltausschuss des Bundestages ausdrücklich anerkannt.

Angesichts der Rücklaufquoten von 99 % ist es heute kontraproduktiv, noch von „Einweg-Verpackungen“ oder „Wegwerf-Verpackungen“ zu sprechen. Diese immer noch falsch verwendeten Begriffe tragen zur Verwirrung des Konsumenten bei. Sie können dazu führen, dass Verbraucher Getränkedosen nach Gebrauch nicht zurückbringen, sondern entweder als Abfall entsorgen oder in den gelben Sack werfen. Damit verschenken Verbraucher das Pfand und erhöhen den Pfandschlupf.

Weiterer staatlicher Eingriffe gegen Getränkedosen (z. B. Abgaben zusätzlich zum Pfand) bedarf es aufgrund der sehr hohen Rücklaufquoten nicht.



### Entwicklungen nehmen Einfluss auf ökologische „Bewertung“



**➔ Rahmenbedingungen haben sich verändert !**

[www.aluinfo.de](http://www.aluinfo.de)

Chart 1

Berlin, den 22. September 2016

#### Kontakt:

Rainer Buchholz  
 Kreislaufwirtschaft, Ressourceneffizienz  
 Telefon: 030 / 72 62 07 – 120  
 E-Mail: [Buchholz@wvmetalle.de](mailto:Buchholz@wvmetalle.de)

Wirtschaftsvereinigung Metalle, Wallstraße 58/59, 10179 Berlin